

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bezirksprofile 2010

Arbeitsmarktbezirk
401 Braunau



ARBEITSMARKTPROFIL 2010

Braunau

Inhalt

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	3
Wirtschaftsstruktur und -entwicklung	5
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	6
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	7
Kinderbetreuungseinrichtungen	7
Bildung	9
Regionale Fördermaßnahmen.....	11
Glossar und Quellenangaben.....	12

ARBEITSMARKTPROFIL 2010

Braunau

Im Landesvergleich überdurchschnittliche Arbeitslosenquote, jedoch steigende Beschäftigtenzahlen und starker Rückgang der Arbeitslosigkeit

	Braunau	Oberösterreich	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2010 (Bevölkerungsregister)	97.382	1.411.238	8.375.290
davon Frauen	49.279	717.893	4.296.197
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2010 (Bevölkerungsregister)	2,5%	2,4%	3,9%
Arbeitslosenquote 2010 - insgesamt	5,9%	4,7%	6,9%
Frauen	5,9%	4,4%	6,3%
Männer	5,8%	5,0%	7,5%
Katasterfläche (KF) in km ²	1.040	11.980	83.879
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	65,4%	57,1%	38,7%
Einwohner/innen pro km ² KF	94	118	100
Einwohner/innen pro km ² DSR	143	206	258

*Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

Der Arbeitsmarktbezirk Braunau entspricht dem politischen Bezirk Braunau am Inn und besteht aus 46 Gemeinden, darunter drei Städte (Altheim, Braunau am Inn und Mattighofen).

Im Westen bilden die beiden Flüsse Inn und Salzach die Grenze zu Deutschland/Bayern, im Süden grenzt der Arbeitsmarktbezirk an Salzburg. Landschaftlich prägend sind das hügelige Alpenvorland und im Südwesten das Salzachmoor.

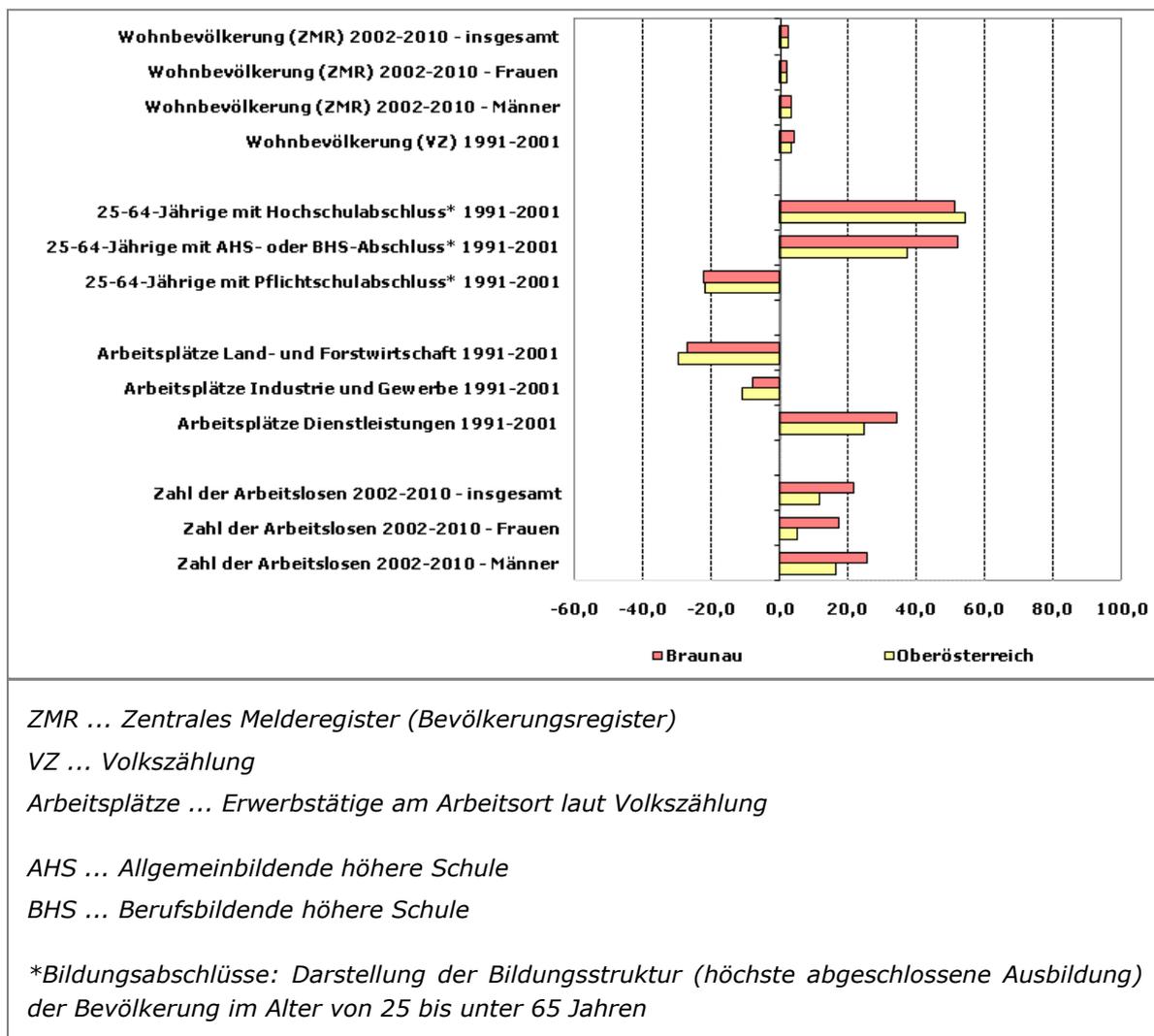
Siedlungs- und Arbeitszentren sind der Bezirkshauptort Braunau am Inn sowie die Gemeinden Mattighofen, Altheim, Lengau und als Subarbeitszentrum im Südwesten Eggelsberg. Insgesamt arbeiten mehr als 50% der Erwerbstätigen des Arbeitsmarktbezirkes in diesen 5 Gemeinden.

Direkte Anbindungen an ein übergeordnetes Verkehrsnetz und somit zu bedeutenden Wirtschaftsräumen wie Salzburg oder Wels-Linz liegen außerhalb des Bezirkes. Die innerregionalen Erreichbarkeitsverhältnisse sind unterschiedlich, bevorzugt sind die Bereiche entlang der Bahnlinien.

Grafik 1:

Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung

Veränderungen in %



Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Braunau lebten laut Bevölkerungsregister im Jahr 2010 97.382 Personen, 50,6% davon Frauen. Dies entspricht 6,9% der gesamten oberösterreichischen Wohnbevölkerung.

Braunau am Inn (16.253 EW, Frauenanteil 52,1%) sowie die Gemeinden Mattighofen (5.589 EW, Frauenanteil 51,9%) und Altheim (4.820 EW, Frauenanteil 50,9%) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Lengau (4.362 EW, Frauenanteil 49,8%).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2009 insgesamt etwa gleich geblieben (-0,1%), wobei die Entwicklung bei den Männern mit +0,1% günstiger war als bei den Frauen mit -0,2%.

Der Arbeitsmarktbezirk Braunau zählt zu den Bezirken mit positiver Bevölkerungsentwicklung. Lag die Bevölkerungszunahme zwischen 1971 und 1981 unter 2%, so stieg die Zahl der Einwohner/innen im Zeitraum 1981 bis 1991 um rund 5%. Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen um 4,1% gestiegen (Oberösterreich: +3,2%, Österreich: +3,0%). Der Bevölkerungsanstieg war in erster Linie auf die positive Geburtenbilanz (+2.272) zurückzuführen, die Wanderungsbilanz war aber ebenfalls positiv (+1.454).

Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2010 ist die Bevölkerungszahl (Bevölkerungsregister) im Bezirk Braunau um weitere 2,5% gestiegen (Oberösterreich: +2,4%, Österreich: +3,9%).

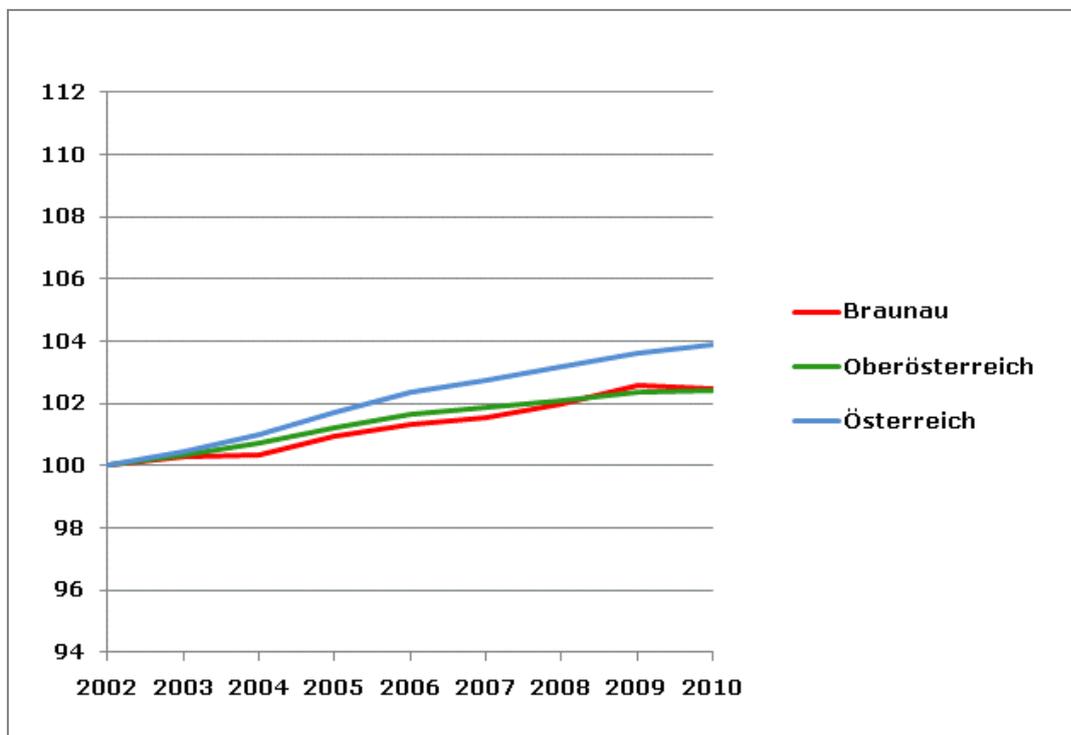
Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2010 im Bezirk Braunau mit 15,4% unter dem oberösterreichischen Durchschnitt von 15,6%, jener der Über-65-Jährigen war mit 16,8% ebenfalls unterdurchschnittlich (Oberösterreich: 17,1%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Braunau im Jahr 2010 mit 8,9% über dem landesweiten Schnitt von 8,0% (Österreich: 10,7%).

Grafik 2:

Bevölkerungsentwicklung 2002-2010

Index 2002=100



Die Grafik zeigt die relative Veränderung der Bevölkerungszahl 2002-2010 laut Bevölkerungsregister. Die Bevölkerungszahl hat im Bezirk zwischen 2002 (=100%) und 2010 mit +2,5% entsprechend dem landesweiten Trend zugenommen (+2,4%). Auch österreichweit zeigt sich ein Bevölkerungsanstieg, aber in etwas stärkerem Ausmaß (+3,9%).

Quelle: Statistik Austria

Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Der Arbeitsmarktbezirk Braunau ist Teil der NUTS-III-Region Inntal.

Für diese Region wurde für das Jahr 2008 ein Bruttoregionalprodukt pro Einwohner/in (BRP/EW) von 75,6% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 20 unter den 35 österreichischen Regionen). Für das BRP wurde seit dem Jahr 2003 ein Anstieg um 32,4% verzeichnet (Oberösterreich: 29,3%, Österreich: 26,8%).

Die regionale Wirtschaftsstruktur des Bezirkes Braunau wird von einem überdurchschnittlich hohen Anteil des industriell-gewerblichen Sektors geprägt, der Anteil ist einer der höchsten Österreichs. Auch die Land- und Forstwirtschaft hat einen bedeutenden Stellenwert.

Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) hat sich der Anteil der Arbeitsplätze in Industrie und Gewerbe von 50,1% auf 44,3% reduziert, auch der Anteil der Land- und Forstwirtschaft ging von 14,9% auf 10,5% zurück.

Demgegenüber steht eine Ausweitung der Dienstleistungsarbeitsplätze von 35,0% auf 45,2% aller Arbeitsplätze.

Trotz dieser Steigerung bleibt dieser Anteil klar unter dem Landesdurchschnitt (59,0%) und auch deutlich unter dem Österreichwert (68,0%).

Laut Arbeitsstättenzählung 2001 hatten von den 544 Betrieben der Sachgütererzeugung (ohne Bauwesen) 455 Betriebe weniger als 20 Beschäftigte, 24 Betriebe hatten mehr als 100 Beschäftigte. Auch im Bauwesen (300 Betriebe) und im Dienstleistungssektor dominierten die Betriebe mit unter 20 Beschäftigten.

Tabelle 1:

Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

10 der größten Produktionsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2010

KTM-Sportmotorcycle AG	1.300
Bernecker + Rainer Industrie-Elektronik Gesellschaft m.b.H.	1.180
AMAG rolling GmbH	810
Austria Alu-Guss-Gesellschaft m.b.H.	640
Hubers Landhendl GmbH	640
EKB Elektro- u. Kunststofftechnik Gesellschaft m.b.H.	400
FCI Austria GmbH	380
Hammerer Aluminium Industries Extrusion GmbH	350
Gummiwerk Kraiburg Austria Gesellschaft m.b.H. & Co.	330
AMAG casting GmbH	320

10 der größten Dienstleistungsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2010

A.Ö. Krankenhaus St. Josef Braunau GmbH	1.100
Sozialhilfverband Braunau am Inn	400
LATURO Personalservice GmbH	260
Stadtgemeinde Braunau am Inn	230
Berner Gesellschaft m.b.H.	200
KTM/Polaris Sales & Distribution GmbH	120
Grenzkraftwerke Gesellschaft mit beschränkter Haftung	110
Volksbank Altheim-Braunau reg. GenmbH	110
Austria Metall Aktiengesellschaft	80
Franziskanerinnen Vöcklabruck	70

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2010 waren im Arbeitsmarktbezirk Braunau 36.248 Personen unselbständig beschäftigt*, davon 45,7% Frauen.

Zwischen 2009 und 2010 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 3,7% gestiegen, wobei die Beschäftigung bei Frauen (+3,7%) und Männern (+3,6%) etwa gleich stark ausgeweitet werden konnte.

Die Beschäftigung konnte in diesem Zeitraum in allen drei Sektoren ausgeweitet werden. Der Beschäftigungszuwachs der vergangenen Jahre bei den Frauen war zu einem erheblichen Teil auf die Zunahme der Teilzeitarbeit bei den weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Die weibliche Teilzeitquote lag in Oberösterreich 2009 bei 45,8%. Auch geringfügig Beschäftigte, die nicht zu den unselbständig Beschäftigten gezählt werden, sind zum überwiegenden Teil Frauen. Frauen gehen überwiegend im mittleren Alter (30-44 Jahre) in Teilzeit.

** Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.*

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntortbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2010 insgesamt 68,7% (Frauen: 66,1%, Männer: 71,0%) und lag damit unter dem landesweiten Vergleichswert (Oberösterreich gesamt: 72,7%, Frauen: 68,7%, Männer: 76,3%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt deutlich unter dem Österreichschnitt, aber klar über dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2010 5,9% (Oberösterreich: 4,7%, Österreich: 6,9%), die Frauenarbeitslosigkeit entsprach dabei mit 5,9% etwa jener der Männer (5,8%).

Im Jahr 2010 waren insgesamt 2.254 Personen als arbeitslos gemeldet. Der Frauenanteil lag bei 45,9%. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Abnahme der Zahl

der arbeitslosen Personen um 20,8%, wobei der Rückgang bei den Männern (-22,8%) stärker ausfiel als jener bei den Frauen (-18,4%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen ging im selben Zeitraum um 30,2% zurück.

Pendelwanderung

Der Arbeitsmarktbezirk Braunau ist ein Bezirk mit einem hohen Anteil an Auspendler/innen und einem geringen Anteil an Einpendler/innen aus anderen Arbeitsmarktbezirken. Ziele der Auspendler/innen sind Arbeitszentren in benachbarten Arbeitsmarktbezirken, sowohl im Bundesland Salzburg als auch in Bayern.

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2010 waren im Arbeitsmarktbezirk Braunau 411 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 74,7%.

Den 28 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2010 65 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 493 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2010 waren 68 im Lehrberuf Einzelhandel - Lebensmittelhandel, 54 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau und 38 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in) tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 32,5% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 1.099 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2010 111 im Lehrberuf Maschinenbautechnik, 106 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik und 95 im Lehrberuf Metalltechnik - Metallbearbeitungstechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 28,4% der Gesamtlehren aus.

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Kinderbetreuungseinrichtungen

Die besonders große Verbreitung von Teilzeitarbeit bei Frauen ab etwa 30 Jahren steht in Zusammenhang mit Betreuungspflichten für Kinder. Kinder bringen eine Vielzahl von geänderten Lebensbedingungen für Mütter (und Väter) mit sich. Untersuchungen zeigen, dass Frauen mit Kindern und familiären Versorgungspflichten am Arbeitsmarkt deutlich schlechter positioniert sind.

Im Berichtsjahr 2009/10 gab es im Bezirk 67 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 56 Kindergärten, 4 Kinderkrippen und 7 Horte, etwa 2.810 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher im Arbeitsmarktbezirk Braunau im Schnitt 29 (Oberösterreich: 37, Österreich: 37).

16 der 67 Einrichtungen konzentrieren sich auf Braunau am Inn und Mattighofen.

Am 12. Mai 2009 beschloss der Ministerrat den verpflichtenden Gratis-Kindergarten. Damit ist seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 der halbtägige Kindergartenbesuch (20 Stunden pro Woche ohne Mittagstisch) im letzten Jahr vor Schuleintritt für die Eltern kostenlos. Dafür beteiligt sich der Bund an den dadurch entstehenden Mehrkosten für Länder und Gemeinden mit 70 Mio. Euro pro Kindergartenjahr.

Seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2010/2011 ist der halbtägige Kindergartenbesuch (mindestens 16 Stunden) für Kinder, die bis zum 31.8. das fünfte Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni mit Ausnahme der Schulferien verpflichtend (Quelle: BMWFJ).

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

Laut dem OÖ Kinderbetreuungsgesetz sind in Oberösterreich Kinderbetreuungseinrichtungen ganzjährig zu betreiben und an mindestens fünf Tagen pro Woche offen zu halten.

Die Wochenöffnungszeit muss für Krabbelstuben- und Kindergartengruppen mindestens 30 Stunden, für Hortgruppen mindestens 25 Stunden betragen. Die Tagesöffnungszeit von Krabbelstuben- und Kindergartengruppen muss mindestens von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr und von Hortgruppen mindestens von 11.30 Uhr bis 16.30 Uhr festgesetzt sein. Eine andere, mindestens gleich lange Öffnungszeit ist zulässig. Sofern ein geringerer Bedarf nachgewiesen wird, ist die Festlegung einer kürzeren Wochen- oder Tagesöffnungszeit, mindestens aber 20 Stunden pro Woche, zulässig.

Mit Beschluss des Oö. Landtags am 2. April 2009 wurden u.a. der Entfall der Elternbeiträge für die Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege von Kindern ab dem vollendeten 30. Lebensmonat in Kindergärten und Krabbelstuben sowie ein verpflichtendes letztes Kindergartenjahr festgelegt. Diese Bestimmungen traten am 1. September 2009 in Kraft (Quelle: Amt der Oberösterreichischen Landesregierung).

Tabelle 2:
Die wichtigsten Standortgemeinden 2009/10

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs- einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
Braunau am Inn	10	480
Mattighofen	6	244
Altheim	5	164
Lengau	5	117
Sankt Pantaleon	2	94
Helpfau-Uttendorf	1	88
Schalchen	1	83
Ostermiething	1	79
Mauerkirchen	2	78
Sankt Peter am Hart	1	76
Aspach	1	72
Handenberg	1	72
Lochen	1	72
Eggelsberg	1	68
Munderfing	2	65
Burgkirchen	1	64
Hochburg-Ach	2	60
Tarsdorf	1	58
Neukirchen an der Enknach	1	57

Quelle: Statistik Austria

Bildung

Bildungsniveau

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen der Volkszählungen 1991 und 2001 für Braunau. Die Zahl der Personen mit Hochschulabschluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch im Arbeitsmarktbezirk Braunau deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 5,7% (Oberösterreich: 8,1%, Österreich: 9,9%), Matura hatten 6,9% der Personen dieser Altersgruppe (Oberösterreich: 9,3%, Österreich: 11,5%).

Der Anteil der 25-64-jährigen Frauen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 mit 6,0% über jenem der Männer (5,3%), 6,3% der Frauen dieser Altersgruppe hatten Matura (Männer: 7,4%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 6,7%, jener der Personen mit Matura bei 7,0%.

Tabelle 3:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 1991 und 2001 in %

	Braunau		Oberösterreich		Österreich	
	1991	2001	1991	2001	1991	2001
Allgemeinbildende Pflichtschule						
gesamt	45,7	32,8	38,9	28,2	34,2	26,2
Frauen	57,2	43,1	49,3	36,7	43,1	33,1
Männer	34,6	22,8	28,9	19,9	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	56,1	48,7	58,5	52,2	58,6	52,9
Lehrlingsausbildung						
gesamt	36,3	43,8	37,4	42,5	37,0	39,4
Frauen	22,9	29,3	24,9	29,7	25,4	27,7
Männer	49,2	58,0	49,6	55,0	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	25,6	32,4	21,3	27,7	17,4	22,0
Berufsbildende mittlere Schule						
gesamt	9,1	10,9	10,7	11,9	12,5	13,1
Frauen	11,9	15,3	14,7	17,1	17,0	18,6
Männer	6,4	6,6	6,9	6,7	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	5,6	5,2	5,4	4,8	5,3	5,1
Allgemeinbildende höhere Schule						
gesamt	1,7	1,7	3,2	3,1	4,7	4,7
Frauen	1,7	1,7	3,2	3,1	4,8	4,9
Männer	1,6	1,8	3,2	3,0	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	4,0	4,2	5,9	5,5	7,4	6,7
Berufsbildende höhere Schule						
gesamt	3,2	5,1	4,1	6,3	4,7	6,8
Frauen	2,6	4,6	3,1	5,4	3,7	6,1
Männer	3,8	5,6	5,1	7,1	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	3,0	2,8	2,9	3,2	3,0	3,4
Hochschulausbildung						
gesamt	4,1	5,7	5,6	8,1	6,9	9,9
Frauen	3,7	6,0	4,9	7,9	6,0	9,8
Männer	4,4	5,3	6,3	8,2	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	5,7	6,7	6,1	6,6	8,3	9,9
gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Statistik Austria

Schulstandorte und Fachhochschulen

Der Hauptort Braunau ist der wichtigste Schulstandort des Bezirkes (AHS, HAK, HLW, HTL), ein weiterer Schulstandort ist Sankt Peter am Hart (AHS).

Im Schuljahr 2009/2010 wurden im Arbeitsmarktbezirk Braunau in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie Lehrerbildende höhere Schulen) etwa 2.400 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, das waren um 0,5% mehr als im Jahr davor.

Im Arbeitsmarktbezirk Braunau gibt es derzeit (Studienjahr 2010/2011) keinen Fachhochschul-Studiengang.

Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Braunau.

Tabelle 4:

Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

Projekttitel	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
Qualifizierung und Bewerbungsunterstützung (Berufsorientierung, Bewerbungscoaching, EDV-Grundschulung)	BFI OÖ	Qualifizierung	1.056	528	528
Aktive Arbeitsuche und Berufsorientierung	BFI OÖ	Qualifizierung	435	248	187
RENOTOP (befristete Dienstverhältnisse im Bereich Bauen, Sanieren, Garten u. Übersiedelungen)	FAB - VEREIN ZUR FÖRDERUNG VON ARBEIT & BESCHÄFTIGUNG	Beschäftigung	341	173	168
Produktionsschule Mattighofen	BFI OÖ	Qualifizierung	124	65	59
EDV Aktuell	WIFI OÖ GMBH	Qualifizierung	92	68	24

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2010: Jährliche Daten aus dem Bevölkerungsregister
(Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsregister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen – BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Arbeitsplätze:	Erwerbstätige am Arbeitsort (ohne geringfügig Erwerbstätige; inkl. Präsenz- und Zivildienstler und Karenzurlaubler/innen) (Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
Unselbständig Beschäftigte:	<p>Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.</p> <p>Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Auch freie Dienstnehmer/innen werden zu den unselbständig Beschäftigten gezählt, da freie Dienstverträge in den vergangenen Jahren sozialversicherungstechnisch immer mehr den unselbständig Beschäftigten angeglichen wurden. Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte sowie selbständig Erwerbstätige, die bei Gebietskrankenkassen versichert sind (z.B. Tierärzte/Tierärztinnen, Dentisten/Dentistinnen) werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst.</p> <p>Zählungstag ist stets der letzte Tag des Berichtsmonates.</p> <p>Österreich bzw. Bundesland: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.</p> <p>Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).</p> <p>(Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger)</p>
Selbständig Beschäftigte:	<p>Versicherungsdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).</p> <p>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)
Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen. (Quellen: <i>Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria</i>)
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)

Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP):	Der Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen), die innerhalb eines Jahres in einer Region hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen (regionales Bruttoinlandsprodukt – BIP). (Quelle: <i>Eurostat</i>)
------------------------------	---